1

Feuer, Feuer, Feuer.
Hört man schreien, wo ist das Feuer, wo brennt es, fragt einer den andern, man blickt zu erst in die eigene Umgebung, dann weiter, die Feuerleute eilen um dasselbe zu löschen, u. es ist oft ein Aufruhr u. Tumult daß einen meint die ganze Welt sei am Feuer. Man sucht zu retten was u. wo man kann, was natürlich ganz am Platz ist.
Es ist aber ein anderes Feuer, das von der Hölle entzündet ist, dasselbe brennt Jahr aus u. ein, ein Haus um das andere brennt ab, Männer verbrennen nach Leib u. Seele bei Tausenden

alle Tage, Frauen gehen
mit gebrochenem Herzen
schwerem Kreuze von diesem
höllischen Feuer verzehrt in
ein frühzeitiges Grab,
Kinder werden bei Tausende
von diesem Dämon ver-
geht, indem sie vernach-
lässigt in der Erziehung
leiblich u. geistig verwaist
werden, viele nur zu Vagabunden
u. Taugenichts werden hier
diese Welt noch für Ewig-
keit erzogen, ~~werden~~, der
Vater schüttet alle Tage das
Höllenfeuer hinein ist somit
unfähig seine Kinder zu
ernähren, die Mutter muss
den Tag über aus dem Hause
arbeiten, so bleibt da die
Erziehung auf der Strasse, u.
das Höllenfeuer brennt allenthalben

3

Auch hier in San Jose hat
es keine Wirte, u. das ganz
mit gemeinen Feuerzeugen,
wird man zu Armen gerufen,
so findet man aus 10 Fällen gewiß
neun wo dieses Feuer ver-
ursacht hat, gewöhnliches
Feuer verbrennt nur irdisches
Hab u. Gut, dieses aber
verbrennt Charakter, Liebe
Männlichkeit, Verstand,
kurz alles was man nur
denken kann, erniedrigt den
Menschen weit unter das Vieh.
Geht man in das Waisen-
haus, so kann man sehen
wie viele verlassene Kinder
wohl Eltern haben u. doch
im Waisenhause müssen
erzogen werden, weil Vater
nicht für sie sorgen, die Mutter
entweder arbeiten muß, oder in

ein zu frühes Grab machte.
Geht man in das Armenhaus
so findet man dasselbe
das Feuer hat bei den meisten
Bewohnern desselben nicht nur
Hab u. Gut, sondern ihre
jugendlichen Kräfte u. alles
verzehrt.
Geht man ins Gefängnis,
so sieht man dasselbe,
die armen Geschöpfe haben
oft nicht, daß sie ihren
schmutzigen Leib bedecken
können, das Feuer hat alles
verzehrt, Schuh u. Tuch ist
fort, u. nur elend u. jämmer-
lich sind diese Menschen zu-
gerichtet, wie manches Mutter-
herz möchte zerbricht ihr
Buchstaben des Briefs, mit
Tränen über ihren verlorenen
Sohn, u. jammert, wo ist

ist nicht mein verwundbar,
besonders Kind, ~~das ich gepflegt~~
~~u. gedultet~~ das ich unter
Schmerzen geboren habe, u. es
gepflegt u. erzogen habe
mit so vieler Mühe u. Arbeit,
aber in der festen Hoffnung, Freude
zu erleben an diesem theuren Kinde,
aber o, welche Täuschung, der Jüngling
tritt in die Welt, seinen Lebens-
beruf zu erfüllen, die Versuchungen
sind an allen Ecken vorhanden, um
Ihn ~~die schändlichen~~ in das verzehrende
Feuer hinein zu ziehen, u. das geschieht
nicht immer in den Salons, sondern
sehr oft, in den Familien, wo das
Gesellschafts Gläschen noch in der
Sitte ist. Mancher junger Mann,
würde überwinden das erste Glas
zu trinken, weil er sich schämte
oder gar verachtet würde, oder gar
das Anstandsgläschen nicht nein sagen
wollte.

Wenn auch nicht alle der Unmäßi-
gkeit zu halten, so kann doch
keiner sagen, wo es enden wird
mit Ihm. Auch sind die Geschäfte
so verantwortlich mit diesem
Höllenfeuer, daß mancher Mann
dadurch ruiniert wird, ehe
daß er eine Ahnung davon hat.
Ja furchtbar dieses Feuer brennt
bisweilen u. verzehrt Leib u. Seele
bei den Tausenden täglich u. doch
wo sind die Feuerleute zum
löschen? O möge der Herr doch
bald alle Christen erleuchten,
daß dieses ihre größte Pflicht
ist, dieses große Nationalfeuer
zu löschen besonders durch den Ver-
zicht, u. durch ihr Beispiel.
Wenn alle würden den Rath
des weisen Salomos befolgen
den er gibt in den Sprüchen 21, 31, 32
Sieh den Wein nicht an, daß er so gelb
roth ist u. im Glase so schön steht, er geht glatt
ein, aber danach beißt er wie eine Schlange
u. sticht wie eine Otter.